

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	13
Tabellenverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	17
I Vorbemerkung	19
II Einleitung.....	21
1 Problem- und Zielstellung	22
2 Darstellung der Vorgehensweise.....	22
III Theoretischer Teil.....	25
1 Definitorische und thematische Abgrenzungen	25
1.1 Gemeinsinn, Recht und Moral	26
1.1.1 Die Quellen aus der Rechtsgeschichte.....	26
1.1.2 Die Quellen aus der Religion	30
1.1.3 Schlussfolgerungen	32
2 Begriffe und Ideologien	33
2.1 Gemeinschaft kontra Gesellschaft	33
2.2 Liberalismus kontra Kommunitarismus? – zu den philosophischen Gesellschaftstheorien.....	37
2.2.1 Elemente des Kommunitarismus	38
2.2.1.1 Der Ausgangskonflikt	39
2.2.1.2 Der Gemeinschaftsbegriff der Kommunitaristen	42
2.2.2 Die Auffassung John Lockes	44
2.2.2.1 Der Naturzustand nach Locke	46
2.2.2.2 Das Eigentum bei Locke.....	47
2.2.2.3 Lockes Ansichten zur Bildung der Gesellschaft	48
2.3 Der Individualismus- und der Egoismus-Begriff Durkheims	50
2.4 Utilitarismus – eine Kurzfassung	52
3 Die Zivilgesellschaft in der Diskussion	57
3.1 Die Krise der Ökonomie	58
3.1.1 Das Ende des Fordismus	59
3.1.2 Die Ökonomisierung von Politik und Gesellschaft	62
3.2 Erosion des gesellschaftlichen Konsenses.....	66
3.3 Gesellschaftliche Werte und Normen	68
3.3.1 Dynamik statt Stillstand	69

3.3.2	Gesellschaftliche Normen	70
3.3.3	Die Rolle der Sozialisation und die Werte- hierarchie.....	73
3.4	Der Wertewandel in der Diskussion.....	75
3.5	Wertewandel und Gemeinsinn	78
4	Das Sozialkapital.....	84
4.1	Das Prinzip der Reziprozität	84
4.2	Definitionsversuche und Abgrenzungen	86
4.3	Investments und Return on Investments von Sozialkapital.....	89
4.4	Sozialkapital und Reziprozität	92
5	Politische Aspekte der Gemeinsinns-Diskussion	94
5.1	Gemeinsinn bei der CDU/CSU in Deutschland	94
5.1.1	Der Gemeinsinn im Grundsatzprogramm der CDU.....	95
5.1.2	Der Gemeinsinn im Spiegel der realen Politik der CDU	99
5.1.2.1	Stellung zur demografischen Entwicklung	99
5.1.2.2	Stellung zur Bekämpfung der Arbeits- losigkeit	100
5.1.2.3	Stellung zur Förderung des Gemeinwesens	101
5.2	Gemeinsinn bei der F.D.P in Deutschland	102
5.2.1	Der Gemeinsinn im Grundsatzprogramm der F.D.P.....	103
5.2.2	Der Gemeinsinn im Spiegel der realen Politik der F.D.P.	105
5.2.2.1	Stellung zur demografischen Entwicklung	105
5.2.2.2	Stellung zur Bekämpfung der Arbeits- losigkeit	107
5.2.2.3	Stellung zur Förderung des Gemeinwesens	108
5.3	Gemeinsinn bei der SPD.....	109
5.3.1	Der Gemeinsinn im Parteiprogramm der SPD	110
5.3.2	Der Gemeinsinn im Spiegel der realen Politik der SPD	112
5.3.2.1	Stellung zur demografischen Entwicklung	112
5.3.2.2	Stellung zur Bekämpfung der Arbeits- losigkeit	115
5.3.2.3	Stellung zur Förderung des Gemeinwesens	119
5.4	Gemeinsinn bei Bündnis 90/Die Grünen	120

5.4.1	Der Gemeinsinn im Grundsatzprogramm von Bündnis 90/Die Grünen	121
5.4.2	Der Gemeinsinn im Spiegel der realen Politik von Bündnis 90/Die Grünen.....	124
5.4.2.1	Stellung zur demografischen Entwicklung	124
5.4.2.2	Stellung zur Bekämpfung der Arbeits-losigkeit	126
5.4.2.3	Stellung zur Förderung des Gemeinwesens	127
5.5	Gemeinsinn bei der PDS.....	128
5.5.1	Die Partei, ihr Selbstverständnis und ihre Programmatik.....	128
5.5.2	Der praktizierte Gemeinsinn der Partei des demokratischen Sozialismus (PDS).....	129
6	Zusammenfassung und Ausblick.....	130
IV	Empirischer Teil	133
1	Vorüberlegungen zur Untersuchungsplanung	133
1.1	Forschungsmethodik	133
1.2	Arbeitsweise	135
1.2.1	Die Arbeitsweise des Projektmanagements	135
1.2.2	Die hier praktizierte Projektorganisation	138
1.3	Arbeitsschritte.....	138
1.4	Hypothesengewinnung.....	139
1.5	Theoretische Herleitung des Untersuchungsinstrumen-tariums: Die Grounded Theory nach Glaser/Strauss.....	141
1.5.1	Analyseverfahren	142
1.5.2	Interviewverfahren	142
1.6	Entwurf der Vergleichsmethodik	144
1.6.1	Fixierung des Vergleichsmaßstabs durch Definition des Begriffs „Gemeinsinn“	144
1.6.2	Der Vergleichsprozess als Projekt.....	145
1.7	Die Weiterverarbeitung der Rohdaten und das Endurteil	146
2	Untersuchungsplanung	146
2.1	Abklären der Ansprechpartner	147
2.2	Definition der Begriffe „arm“ und „reich“, bzw. „wohl-habend“ und „weniger wohlhabend“ und die Einschätzung der beiden Gemeinden in diesem Zusammenhang	147
2.3	Ausarbeitung der Kriterien, Kategorien und Items	149
2.4	Die Planung der qualitativen Untersuchung	152

3	Vorstellung der Untersuchungsobjekte: Die beiden Gemeinden Gräfelfing und Ebelsbach	155
3.1	Die Gemeinde Gräfelfing	156
3.1.1	Kurzer historischer Abriss	156
3.1.2	Bau- und Sozialpolitik und gemeindliches Leben.....	161
3.1.3	Charakterisierung der Gemeinde Gräfelfing.....	164
3.2	Die Gemeinde Ebelsbach.....	166
3.2.1	Kurzer historischer Abriss	167
3.2.2	Die gegenwärtige Entwicklung	172
3.2.3	Charakterisierung der Gemeinde Ebelsbach.....	172
3.3	Die quantitative Untersuchung.....	174
3.3.1	Die Gemeinde Gräfelfing	174
3.3.2	Die Gemeinde Ebelsbach	177
3.3.3	Auswertung der quantitativen Untersuchung.....	179
3.3.4	Interpretation und Schlussfolgerungen.....	180
4	Die qualitative Auswertung	183
4.1	Die Ziele der Erhebung	183
4.2	Die Erarbeitung der Fragenkataloge.....	185
4.3	Die Durchführung der Interviews.....	186
4.3.1	Die Auswahl der Interviewpartner	186
4.3.2	Besondere Umstände bei der Interviewsituation.....	188
4.3.3	Charakterisierung der Interviewpartner	189
4.3.3.1	Kurzpsychogramm Frau Heidenreich aus Gräfelfing (Fragekatalog I)	189
4.3.3.2	Kurzpsychogramm Herr Göbel aus Gräfelfing (Fragekatalog I)	190
4.3.3.3	Kurzpsychogramm Frau Lindner aus Gräfelfing (Fragekatalog I)	190
4.3.3.4	Kurzpsychogramm Herr Berninger aus Gräfelfing (Fragekatalog II)	191
4.3.3.5	Kurzpsychogramm Herr Herzog aus Gräfelfing (Fragekatalog II)	191
4.3.3.6	Kurzpsychogramm Herr Mantel aus Ebelsbach (Fragekatalog I)	192
4.3.3.7	Kurzpsychogramm Frau Drebinger aus Ebelsbach (Fragekatalog I)	193
4.3.3.8	Kurzpsychogramm Herr Strätz aus Ebelsbach (Fragekatalog I)	193

4.3.3.9	Kurzpsychogramm Frau Sternisko aus Ebelsbach (Fragekatalog II).....	194
4.3.3.10	Kurzpsychogramm Herr Stretz aus Ebelsbach (Fragekatalog I)	194
4.4	Die Interviews.....	195
4.4.1	Interview mit Frau Lindner aus Gräfelfing	195
4.4.2	Interview mit Frau Heidenreich aus Gräfelfing	198
4.4.3	Interview mit Herrn Herzog aus Gräfelfing.....	202
4.4.4	Interview mit Frau Sternisko aus Ebelsbach	204
4.4.5	Interview mit Herrn Berninger aus Gräfelfing.....	207
4.4.6	Interview mit Herrn Mantel aus Ebelsbach.....	209
4.4.7	Interview mit Herrn Stretz aus Ebelsbach	212
4.4.8	Interview mit Herrn Strätz, Gemeinderats- mitglied in Ebelsbach	215
4.4.9	Interview mit Herrn Göbel, Bürgermeister von Gräfelfing	219
4.4.10	Interview mit Frau Drebiner aus Ebelsbach.....	223
4.5	Die Auswertung der Interviews	227
4.6	Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	242
4.7	Betrachtung möglicher Fehlerquellen.....	243
V	Diskussion.....	247
1	Allgemeiner Überblick.....	248
2	Gemeinsinns-Aktivitäten im Spiegel der Fachliteratur	249
2.1	Exkurs: Der Begriff Qualität	250
2.2	Motivation als Schlüssel für die Qualität von Gemeinsinn.....	254
2.2.1	Die Bedeutung der Gleichgewichts- und Austauschtheorie	255
2.2.2	Formen individueller Motivation in der Gemeinsinns-Arbeit und deren Gründe	257
2.2.3	Der Schritt von der Motivation zur Gemeinsinns-Handlung.....	261
2.2.3.1	Exkurs: Motivationstheorie	262
2.2.3.2	Der Weg zur Handlung.....	268
2.2.4	Motivation und die Erwartungs-Wert-Theorie	269
2.2.5	Motivation und gesellschaftliche Hintergründe.....	275
2.3	Die Untersuchung prosozialen Handelns	282
2.4	Zusammenfassung und Darstellung an den empirischen Beispielen.....	287

2.4.1	Frau Drebinger aus Ebelsbach.....	288
2.4.2	Frau Lindner aus Gräfelfing	289
2.4.3	Herr Göbel aus Gräfelfing.....	289
2.4.4	Herr Mantel aus Ebelsbach	290
2.4.5	Interpretation.....	292
3	Die verbindenden moralischen Werte der heutigen Gesellschaft.....	292
3.1	Die Wertediskussion in der Forschung.....	293
3.2	Die Erklärung der Menschenrechte in der Resolution 217 (III) der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948	293
3.3	Die gemeinsamen europäischen Werte	294
3.4	Die gemeinsamen nationalen Werte.....	296
3.5	Die Werte der Personen in den beiden Gemeinden	297
3.6	Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen	300
3.7	Verbindende moralische Werte in der heutigen Gesellschaft und deren Kontroversen.....	301
3.8	Die Bedeutung der Religion und des Glaubens	310
3.8.1	Die Bedeutung des Glaubens für das gesell- schaftliche Wertesystem	310
3.8.2	Die Bedeutung des Glaubens als gesell- schaftliche Schutzfunktion.....	312
3.8.3	Die Bedeutung des Glaubens der Interview- partner	313
4	Zusammenfassung.....	313
VI	Schlussbemerkung	315
	Literaturverzeichnis.....	317
	Anhang	341